

INFORMATIONEN ZUR REISEVORBEREITUNG FAHRRADTOUR TANSANIA - Usambara Tour.

Visum

Deutsche Staatsangehörige benötigen für die Einreise nach Tansania ein Visum. Es sollte vor der Einreise als E-Visum beantragt werden: <https://eservices.immigration.go.tz/visa>

Hinflug

Treffpunkt ist der Check In Schalter für den Abflug nach Tansania. Die meisten Fluggesellschaften verlangen, dass das Rad verpackt ist, z.B. in einem Fahrradkarton. Für den Karton rechtzeitig bei einem Fahrradhändler anfragen. Es ist auch möglich, sein Rad mit einer stabilen Abdeckplane zu verpacken; die meisten Fluggesellschaften machen da keine konkreten Vorschriften. In allen Fällen ist es notwendig, den Lenker quer zu stellen und die Pedalen abzuschrauben.

Anforderungen an Rad und Fahrer/in

Die Radtour ist anspruchsvoll. Sie sollten bei guter körperlicher Verfassung sein. Das Rad sollte geländegängig sein, eine gute Gangschaltung und möglichst breite Reifen haben. Ein Mountainbike eignet sich am besten. Ich persönlich finde offene Fußhalterungen nützlich, da ich so nicht nur 'treten', sondern auch 'ziehen' kann. Ziehen Sie ggf. neue Mäntel auf; nach der Tour können Sie diese ja wieder wechseln und die alten weiterfahren. Bringen Sie ihr Rad vor der Reise in Ordnung und geben Sie es gegebenenfalls bei einem Fahrradhändler in Inspektion. Es gibt kein Begleitfahrzeug. Daher sollten Sie nur so viel wie nötig, und so wenig wie möglich mitnehmen.

Klima

Das nördliche Tansania gehört zu den kühleren Regionen des Landes und hat in den kühleren Monaten, ca. Juli-August recht milde Temperaturen. Wir fahren im Usambara Gebirge zwischen 1.000 und 2.000 m Höhe, da ist es meist nicht so warm dass man deshalb mittags eine größere Pause machen müsste. Nachts ist es kühl bis kalt (je höher desto kühler).

Übernachtung

Teamgeist und ein gewisser Komfortverzicht sollten mitgebracht werden. Eine Radtour durch das Land ist was anderes als ein Cluburlaub. Wir übernachten immer in festen Unterkünften, die manchmal auch recht einfach sind. Es ist leider in den meisten afrikanischen Ländern und fast in allen Unterkünften so, dass mal hier eine Glühbirne fehlt, dort das Handtuch oder das Klopapier, dass der Wasserhahn tropft, die Klospülung läuft usw. Daher sollte der Guide sich immer zuerst die verfügbaren Zimmer zeigen lassen und den Zustand prüfen, bevor die Teilnehmer in die Zimmer gehen.

Grundsätzlich gilt: keine allzu großen Ansprüche stellen. Gastfreundschaft in Afrika orientiert sich mehr an Begegnung/Freundschaft als an den deutschen Maßstäben von Sauberkeit, Pünktlichkeit oder perfektem Funktionieren.

Was ist mitzunehmen?

(einige Tipps; jede(r) muss sich selbst überlegen, was für ihn/sie sinnvoll ist)

Feste Schuhe oder Turnschuhe, 1 x Sandalen oder Badelatschen (die gibt's auch vor Ort).

1 Pullover für kühle Abende, 1 Hemd mit langen Ärmeln, Strümpfe, T-Shirts. Nicht zu viele Kleidungsstücke, Sie können immer wieder ihr T-Shirt auswaschen (lassen).

Unbedingt notwendig ist eine Mütze oder anderer Kopfschutz. Ein Fahrradhelm ist sinnvoll. Wer zu Hause einen trägt, sollte das auch hier machen. Bei Schlaglöchern oder schlechter Piste sind Sturzgefahr und Verletzungsgefahr höher als in Deutschland.

Eine Umhängetasche oder kleiner Rucksack wenn man zu Fuß unterwegs ist. Wasserflasche am Rahmen; auch 2 Flaschenhalterungen sind sinnvoll.

Wer ein Moskitonetz hat, kann es gerne mitnehmen. Es gibt sehr kleine und sehr leichte Modelle mit einer einfachen Aufhängevorrichtung.

Steckdosen sind nach britischem System; da brauchen sie einen Adapter.

Fürs Fahrrad: zwei Satteltaschen, Lenkradtasche, Ersatzschlauch, Luftpumpe + Adapter für Autoventile, etw. Flickzeug, die wichtigsten Schraubenschlüssel..., Gummiriemen. Ein generelles Problem in den früheren britischen Kolonien: alle Gewinde sind in Zoll statt cm, d.h. sie werden keine einzige passende Schraube bekommen, sollten also auch Ersatzmuttern mitnehmen.

Was fürs persönliche Wohlbefinden, z.B. Teebeutel (gibt's auch im Land aber schlechte Qualität), Gummibärchen, Trockenfrüchte, eine Notration Müsliriegel, ein gutes Buch, Thermokanne und Tauchsieder.

Bitte verschenken Sie keine Kugelschreiber, Geld, Bonbons ... an bettelnde Kinder! Bitte geben Sie keine Geschenke an Personen, die Sie nicht kennen und zu denen Sie keinen Bezug haben. Wer bei einem Pausenstopp ein T-Shirt herausholt und irgend einem der herumstehenden Kinder in die Hand drückt, sorgt nur dafür, dass die nächsten weißen Besucher mit "give me my T-Shirt", "where is my money?" oder "give me your bicycle!" empfangen werden.

Wenn Sie etwas zu verschenken haben, dann gerne an das Dienstpersonal in den Unterkünften. Bedanken Sie sich bei denjenigen, die ihr Zimmer sauber machen oder die Wäsche waschen. Machen Sie deutlich, welche Sachen Sie weggeben und lassen Sie nicht einfach irgendetwas liegen. Sonst kann es passieren, dass das einem am nächsten Tag per Bote hinterher gebracht wird.

Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Abendessen)

Typisches Landesgericht ist „Ugali“, ein Art fester Kloß aus Maismehl, der mit Sauce (Gemüse oder rote Bohnen), Spinat („Mchicha“) und evtl. Fleisch (Rind oder Huhn; daneben gibt's auch Ziege) serviert wird. Auch Kochbananen, in Sauce gekocht, sind in der Kili-Region häufig. Inzwischen sind auch Pommes sehr beliebt, mit gegrilltem / frittiertem Hähnchen oder Rindfleisch. Auch Fisch ist oft erhältlich, ebenso Reis und inzwischen auch Spaghetti.

Es wird weniger gewürzt und es gibt nicht immer viel Gemüse. Es ist aber prinzipiell möglich, sich vegetarisch zu ernähren.

Geld, Geldwechsel

Möglichst nur Euro Bargeld mitnehmen. Gleich zu Anfang in Moshi einen Vorrat an tansanischem Bargeld zulegen. Geldwechsel nicht in einer Bank, sondern in einem Bureau of Exchange. Für Bargeld gibt es den besseren Kurs und für große Scheine einen besseren als für kleine Noten.

Eine Kreditkarte kann zum Abheben nur in großen Städten (Moshi, Lushoto, Stone Town) verwendet werden.

Private Kosten:

Unterwegs kann man nur mit tansanischen Shilling bezahlen. In den touristischen Regionen steigen die Preise kontinuierlich an; in kleineren Orten kann man noch für umgerechnet 1,5 bis 3 Euro ein gutes Mittagessen bekommen, aber durch den Tourismus sind die Preise in manchen Orten so angestiegen, dass für ein Mittagessen eher 2 – 5 Euro zu kalkulieren wären. Preisgünstig ist immer noch Kaffee / Tee, Softdrinks, Chapati, einheimisches Obst und Gemüse auf dem Markt.

Mitnehmen: etwa 150 Euro pro Woche für Essen, Getränke, Souvenirs, Ansichtskarten, Briefmarken. Ggf. zusätzlich Geld fürs Visum am Flughafen mitnehmen, vielleicht auch ein Trinkgeld an die einheimischen Begleiter.

Gesundheit/ Medikamente/ Malariaphylaxe

Auch als Erwachsener sollte man den Stand seines Polio- und Tetanus Schutzes überprüfen. Eine Malariaphylaxe ist für viele Landesteile sinnvoll. Heute empfiehlt die WHO zur Malariaphylaxe meist die Einnahme von Lariam, Malarone oder Doxycyclin. Je nach Medikament muss bereits eine Woche vor Reisebeginn begonnen werden und die Behandlung noch einige Wochen nach Ende der Reise fortgesetzt werden. Wer sich für Lariam entscheidet, sollte die erste Tablette Zuhause einnehmen um mögliche Nebenwirkungen beobachten zu können. Inzwischen werden von vielen Krankenkassen auch die Kosten einer Malariaphylaxe übernommen. Ausführliche Infos über Malariaphylaxe unter <http://dtg.org/empfehlungen-und-leitlinien/empfehlungen/malaria.html>

Versicherungen

Eine Reiserücktrittskostenversicherung ist sinnvoll, wenn Sie sich wegen einer plötzlichen Erkrankung gegen die Stornogebühren bei vorzeitigem Reise Rücktritt absichern möchten.

Dies ist eine **Kurzversion** der ausführlichen Reiseinfos (6-8 Seiten), die alle Teilnehmer mit dem Infopaket zu Land und Strecke zugeschickt bekommen.